

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Februar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergeben, Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß, betr. die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzreservisten I. Classe.

Nach den neueren Bestimmungen (§. Control-Ordnung § 13 Ziff. 3 und § 17—19) können nicht bloß Reservisten und Landwehrmänner, sondern auch Ersatzreservisten I. Classe für den Fall nothwendiger Verstärkungen und Mobilmachungen des Heeres um Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse ihrer Waffe oder Dienst-Kategorie bezw. hinter den letzten Jahrgang wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse bitten.

Derartige Gesuche sind stets bei dem Ortsvorsteher des Aufenthalts Orts anzubringen unter genauer Angabe der Gründe (Klassifikations-Gründe.)

Der Ortsvorsteher hat sodann eine Nachweisung zu machen, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, (Control-Ordnung § 17) genau und deutlich ersichtlich sind. Hierbei können die bisherigen Fragebögen mit einiger, sinn-gemäßen Abänderungen nach dem soeben genannten § noch wohl benützt werden, nur fällt die Zuziehung von Reservisten und Landwehrmännern weg.

Die Entscheidung über diese Gesuche durch die verstärkte Erlaß-Commission findet am Schlusse des Musterungsgeschäfts statt, worüber noch Bekanntmachung erfolgen wird.
Den 23. Febr. 1877.

R. Oberamt.
Saupp.

Neuenbürg.

Aushebung betreffend.

1. Unter Hinweisung auf das Reichsmilit.-Gesetz von 1874 § 19 und ff., sowie auf die Erlaß-Ordnung § 30 u. 31 erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, Sorge dafür zu tragen, daß die Gesuche um Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhält-

hältnisse (Reklamationen) sofort und spätestens im Musterungs-Termin auf dem bekannten Fragebogen A. eingebracht werden.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung in Nr. 39 des Enzthälers vom 1875 hingewiesen.

Den 23. Febr. 1877.

Kgl. Oberamt.
Saupp.

Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Der von dem Sattlermeister Friß Gutthub in Wildbad, Amts Neuenbürg, der Wittve des Steueramtssehers Karl Josef Bondi, daselbst unter dem 13. November 1854 für ein Darlehen von 1000 fl. aus gestellte Pfandschein wurde durch Erkevrniß vom 31. Januar 1877 für kraftlos erklärt.

Tübingen den 17. Febr. 1877.

Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs.
Schäfer.

Neuenbürg.

Verschollener.

Für den längst verschollenen Johann Jakob Kern von Gräfenhausen, geboren 7. Dez. 1806, Sohn des verstorb. Steinhauers Martin Kern von da, wird seit vielen Jahren durch Daniel Kraßer, Bauer in Gräfenhausen ein jezt ca. 1200 M. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet.

Es ergeht nun an den Verschollenen, bezw. dessen etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich zu Empfangnahme des fräulichen Vermögens binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und die Vertheilung des fräulichen Vermögens angeordnet werden wird.
Den 24. Febr. 1877.

Kgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 3. März d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

in Aichelberg aus den Staatswaldungen: Wildbaderwand, Heuweg und Kreuzstein-ebene:

- 34 buchene Verbstangen,
- 4060 Hopfenstangen,
- 2740 Rebsteden,
- 5270 Floßwieden und
- 3500 ausgeprägelter Nadelreiswellen auf Haufen.

Altenstaig den 24. Febr. 1877.

Kgl. Forstamt.
Herdegen.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Kleinnußholz und Brennholz-Verkauf.

1) Am

Montag, den 5. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an,

in der Sonne in Simmersfeld aus dem Staatswald Kälberwald 12. (Breitenwald.)

- 24 Nm. buchene Prügel,
- 101 " Nadelholz-Scheiter,
- 154 " Prügel,
- 88 " Anbruch,
- 234 " buchene und
- 76 " tannene Reisprügel.

Das Holz ist frisch gehauen und zur Abfuhr nach Altenstaig geeignet.

2) Am

Donnerstag, den 8. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an,

im Waldhorn in Enzklösterle, aus den Staatswaldungen: Langebard, Schöngarn, Wanne und Süßkopf;

- 90 Laubholzstangen,
- 2400 Hopfenstangen,
- 5575 Stangen und Floßwieden,
- 4 Nm. buchene Scheiter,
- 4 " Prügel,
- 2 " Anbruch,
- 308 " Nadelholz-Prügel,
- 959 " Anbruch,
- 579 " Reisprügel und
- 13 " tannene Rinde.

Altenstaig den 26. Febr. 1877.

Kgl. Forstamt.
Herdegen.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag den 2. März,
Vorm. 9 Uhr,

Kommen auf dem Rathhause hier aus den Stadtwaldungen Wiskebene, Hohrein, Dachsbau und Eichenitz zum Verkauf:

- 2 Raubuchen mit 0,48 Fm.,
- 2457 Fm. tannene Lang- und Klobholz,
- 895 Stück tannene Reiswellen,
- 7 Loos Schlagraum Koppelrinde und unaugebundenes Tannenreis,
- 700 Stück tannene Flochwieden,
- 410 Stück birkenne Küberstäbe und Flochwieden VII. Cl.,
- 3360 Stück birkenne Küberstäbe und Flochwieden VIII. Cl.
- 32 Bund birken Besenreis und Weiden auf dem Stock.

Kauflustigen wird auf Verlangen am Donnerstags, den 1. März, Morgens von 8 Uhr an, der städtische Waldhüter Kuff das Material vorzeigen.

Den 23. Febr. 1877.

Stadtschultheißenamt.
Bekinoer.

Birkenfeld.

Zur Ausrüstung einer Steigerabtheilung

sollen angeschafft werden:

- 20 Metallhelme, 20 Steigergurten,
- 20 Steigerseile, 20 Beile sammt Taschen, 10 Steigerlaternen, 10 Dachleitern und 20 Uniformröcke.

Offerten auf's Ganze oder auf einzelne Gegenstände wollen bis 10. März d. J. hier eingereicht werden.

Den 24. Februar 1877.

Schultheißenamt.
Wagner.

Höfen.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstags, 1. März 1877, Nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 171 Am. buchen-gemischte Scheiter,
- 114 „ Nadelholz-Scheiter.

Schultheißenamt.
Leo.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause:

- 41 Stämme Langholz m. 24,76 Fm.
- 1250 Stück Bohnenstangen II. Cl.,
- 1520 „ Rebpfähle III. Cl.,
- 815 „ Baumpfähle IV. Cl.,
- 400 „ do. V. Cl.,
- 441 „ Hopfen- und Wagnerstangen VI. Cl.,
- 145 Stück Hopfen- und Wagnerstangen VII. Cl.,
- 116 „ Feldstangen VIII. Cl.,
- 118 „ Rötchen IX. Cl.,
- 97 „ Gerüststangen X. Cl.,
- 161 „ Paustangen XI. u. XII. Classe.

Den 22. Febr. 1877.

Schultheiß
A. B. Scheurer.

Viefelsberg.
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Johann Michael Holzäpfel, Büraers und Fabrikarbeiters in Viefelsberg kommen am Montag den 5. März 1877 von Morgens 1/29 Uhr an

in der Wohnung des Michael Holzäpfel nachstehende Fahrniß-Gegenstände gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Einige Gebetbücher, Mannskleider jeder Art, Bettgewand, Schreinwerk verschiedener Art, Faß- und Wandgeschirr, allgemeiner Hausrath, 1 Taschenuhr mit Kette, ca. 16 Simri Haber, ca. 20 Simri Kartoffeln, ca. 10 Cir. Heu und etwas Stroh, 1 Kub.

Alle diejenige Gegenstände, welche am 5. März nicht zum Verkauf gebracht werden können, kommen am

Dienstag den 6. März 1877 von Morgens 9 Uhr an

wiederholt zum Verkauf, wobei zu gleicher Zeit sämtliche

Gebäude & Liegenschaften

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden: 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheueranbau oben im Dorf an der Ortsstraße,

- 69 □ M. Gemüsegarten
- 22 Ar 33 □ M. Baumgarten,
- 15 Ar 94 □ M. Bau- und Mähfeld,
- 47 Ar 28 □ M. do.
- 16 Ar 12 □ M. Baufeld,
- 31 Ar 52 □ M. do. in Hausacker.

Es werden die H. H. Ortsvorsteher der nächstgelegenen Ortshaften: Unterlengenhardt, Oberlengenhardt, Schwarzenberg und Kopsenhardt ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen und die Verkaufsmachtgebühren hieher zu erheben.

Hierzu sind Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 24. Febr. 1877.

Waisenaericht.

Privatnachrichten.



Während der Krankheit und insbesondere bei der Beerdigung meines geliebten Mannes sind mir so viele Beweise herzlicher Theilnahme aus dem Bezirk zu Theil geworden, daß ich nicht im Stande bin, dem Einzelnen meinen Dank auszudrücken und darum mir erlaube, auf diesem Wege meinen innigen und herzlichen Dank dafür auszusprechen.

Neuenbürg, den 25. Febr. 1877.

Julie Waldraff.

Neuenbürg.

Filz-Hüte & Mützen

in großer Auswahl besonders

Confirmanden-Hüte

von 3 M an und höher empfiehlt

August Wüst
an der Hafnersteige.

In eine technische Weberei werden tüchtige Weberfamilien

gesucht und denselben eine dauerhafte Existenz zugesichert. Ein guter Arbeiter verdient 27 bis 30 Mark in zwölf Arbeitstagen. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Birkenfeld.

Einen starken

Einspänner-Wagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen Gottfried Müller, Mich. Sohn.

Contobüchlein linirt und weiss in verschiedenen Sorten empfiehlt Jak. Mech.

Neuenbürg.

Rechter Nordhäuser

Fruchtbrautwein

per Liter 40 S ist wieder zu haben bei Bierbrauer Essig.

Schömburg.

900 bis 1000 Mark

Pflegschaftsgeld leihl gegen gefehl. Sicherheit aus

Schultheiß Dittus.

Schömburg.

1370 Mark

werden gegen gefehl. Sicherheit ausgeliehen bei der

Gemeindepflege.



Neuenbürg.
Heute, Dienstag Abend:
Mezelsuppe

im Gasthaus zum Adler.

Neuenbürg.
Stroh - Süte

zum Waschen & Façoniren

werden nach den neuesten Façonnen schnell und billig besorgt

August Wüst,
Sutmacher.

Langenbrand.

2000 Mark

können bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeteilt werden.
Gemeindepfleger
Fischer.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser fand mit den üblichen Ceremonien statt, und waren etwa 150 Abgeordnete anwesend. Die Thronrede sagt u. A.: Die Vorarbeiten zu dem Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrages sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen so weit gefördert, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuerhystems, über welche die verbündeten Regierungen demnächst in Beratungen treten werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. October 1879 in Kraft treten. — Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nöthig, daß baldigst über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. — Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden. — In den Kreisen der vaterländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindungen laut geworden. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist nach Vernehmung von Sachverständigen, der Entwurf eines Patentgesetzes ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichlichen Grund Ihrer Beratungen bilden wird. — Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den beiden letzten Jahren befinden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuhelfen, haben Mir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des Deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen anderen Ländern gleichmäßig gefühlt werden. Die Aufgabe augenblicklichen und drilichem

Mangel an Beschäftigung für Arbeit suchende Kräfte abzuhelfen, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reich. — Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des Deutschen Volks bilden eine Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Verwilderungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Angelegenheiten bereiten könnten. Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krisis hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht als andere Länder. Meine Politik ist den Grundsätzen, welche sie vom Beginn der orientalischen Verwickelungen befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Konferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu vermögen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glauben erlangen zu sollen.

Die Konferenzenverhandlungen haben aber das Ergebnis gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beanpruchenden Bürgschaften zu einer Uebereinstimmung gelangt sind, für welche vor der Konferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entscheidung die Reformen bezüglich ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Konferenz als europäisches Bedürfnis anerkannt worden sind. Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben sollten, welche in dieser Beziehung sich an die Verheißungen der Pforte knüpfen, so wird Meine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insb. sondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne Ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

Württemberg.

Heilbronn, 20. Febr. Marktbericht. Die Zufuhr zum Hornviehmarkt erreichte nicht die Stärke wie sonst, dafür war aber eine rege Kauflust vorhanden und sind die Preise als steigend zu bezeichnen. Auf dem Schweinmarkt war die Zufuhr sehr erheblich, Absatz rasch und vollständig.

Vom Fuß der Achalm, 22. Febr. Auf dem Viehmarkt am 20. ds. in Mezingen gingen die Preise zurück und war die Nachfrage sehr flau gegenüber dem regen, die Preise unbearbeitlich steigenden Verkehr des letzten Tübinger Markts. Bei wenig regem Handel ging einiges Milchvieh ab zu 245 bis 280 M., das Paar Stiere 470—570 M.

Wir machen nochmals auf die heute, Dienstag Abend eintretende vollständige

Zinferniss des Mondes aufmerksam. — Um 6 Uhr 7 Minuten tritt der Mond an den vollen Schatten der Erde mit dem Theil eines Randes, welcher links nach unten liegt. Um 7 Uhr 4 Minuten ist der Mond ganz verfinstert und ist bis 8 Uhr 40 im Erdschatten. Nahezu dieselbe Stelle, welche zuerst verfinstert worden war, tritt zuerst wieder heraus und 9 Uhr 38 Minuten ist die Finsterniß vorbei. Noch eine Stunde wird der Mond im Halbschatten, seine rechte Seite also gebräut sein.

Miszellen.

Drei flüssige Groberer.

(Schluß.)

Man hatte wohl schon vor Bekanntwerden des Kaffees und Thees in Europa verschiedene einheimische Pflanzenstoffe zur Bereitung warmer Aufgüsse benützt, doch wurde ihre Verwendung als Genußmittel keine allgemeine. So wurden vielfach Salbeiblätter zu diesem Zwecke benützt, und es sollen auch Salbeiblätter von der Holländisch ostindischen Handelsgesellschaft als Handelsartikel mit nach China genommen und dort im Jahre 1610 der chinesische Thee dagegen eingetauscht worden sein. Im Jahre 1638 brachte eine russische Gesandtschaft eine kleine Quantität sorgfältig eingepackten grünen Thees von China nach Moskau zurück, den sie gegen Sobelpelze eingetauscht hatte. Noch 1664 war der Thee in Europa etwas so Seltenes, daß die Englisch-ostindische Gesellschaft mit zwei Pfund Thee der Königin von England ein kostbares Geschenk machen konnte, und die Verwendung desselben war am englischen Hofe damals noch so unbekannt, daß man den Aufguss wegschüttete und nur die rückständigen Blätter als Gemüse verzehrte. Doch bald fand der Thee allgemeine Verbreitung, und die englisch-ostindische Compagnie wußte ihr Monopol des Theehandels auszunützen. Später wurde der hohe Theezoll, welchen die englische Regierung auch in den amerikanischen Colonien erheben wollte, eine der wichtigsten Ursachen zur Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten.

Jedoch nicht blos der Orient bot den erregungsbedürftigen Bewohnern Europas neue Genußmittel, auch die westliche Hemisphäre ist die Heimath eines solchen, nämlich des Cacao. Als Amerika entdeckt wurde, war der Cacao in Mexico schon lange im Gebrauch und Cortez fand ihn daselbst bereits überall verbreitet. Er fand bei Montezuma, dem letzten Herrscher von Mexico, bedeutende Vorräthe von Cacaobohnen, da seine Unterthanen ihre Steuern auch in diesen Bohnen entrichten durften, die allgemein dort als Scheidemünze galten. In der Sprache der Eingebornen hieß das aus Cacao bereitete Getränk Chocolatl, von Choco = Cacao und latl = Wasser, woraus der Name Chokolade für die mit Zucker und Gewürze zubereitete Cacaomasse entstand. Im Jahre 1520 brachte ein Spanier die ersten Cacao-Proben von Mexico nach Spanien und die Zubereitung der Chokolade blieb lange ein Geheimniß der Spanier, bis 1606 der Italiener Carletti, der lange in Westindien lebte, die Choco-

i zu gleicher
schaften
aut werden:
mit Scheuer-
Dorf an der
arten
ten,
Mähfeld,
10.
n Hausäder.
vortheil der
Unterlengen-
zenberg und
des in ihren
u machen und
hieher zu er-
auswärtige
hen, einge-
senaericht.
bei
mir
dem
ande
und
igen
Wüst
steige.
g.
er
wein
haben bei
ssig.
g.
Mark
esefl. Sicher-
Dittus.
g.
rk
ausgeliehen
pflege.

lade in Florenz einfuhrte, von wo aus sie nun ihren Rundgang durch Europa machte, doch wurde sie noch nicht direct aus den Cacaobohnen, sondern aus der schon in Mexico zubereiteten und von dort eingefuhrten Cacaomasse erzeugt. Im Londoner „Public Advertiser“ vom 16. Januar 1657 findet man die Anzeige: „In Bishopsgate Street und Queen's Hand Alley, im Hause eines Franzosen, ist ein herrliches Getränk, Chocolate genannt, zu haben, wo man es zu jeder Stunde bereitet oder auch ungekocht zu billigen Preisen haben kann.“ In Frankreich fuhrte im Jahre 1653 der Cardinal Mions Michelon, ein Bruder des bekannten Ministers, die Chocolate ein, doch wurde sie am französischen Hofe erst gebräuchlich, als Maria Theresia von Oesterreich 1661 Ludwig XIV. heirathete. Anfangs scheint die Königin übrigens aus ihrem von Madrid her gewohnten Lieblingsgetränk noch ein Geheimniß gemacht zu haben, denn ein damaliger Berichtsteller sagt: „La reine se cachait, pour prendre son chocolat.“ Obwohl der Cacao unter allen gebräuchlichen Aufgußgetränken das weithinvollste ist, da er nicht nur ein den wirksamsten Bestandtheilen der Kaffeebohne und des Thecolattes, dem Caffein und Thein, ähnliches Alkaloid, das Theobromin, enthält, sondern auch in Folge eines großen Ciw.ih., Stärke- und Fettgehalts bedeutenden Nahrungswerth besitzt, wird die Chocolate doch in den meisten Ländern mehr als Lurusgetränk betrachtet, und nur in Spanien und den von Abstammungen der Spanier bewohnten Theilen Amerikas ist der Cacao ein unentbehrliches Genußmittel und gehört dort sozusagen zum täglichen Brot. Jedenfalls ist der Cacao dem Kaffee und Thee in jeder Hinsicht vorzuziehen und würde auch bei uns mehr Beachtung verdienen, als er gewöhnlich findet. (V. G.)

Der Torpedo, die fürchterlichste Waffe der Gegenwart.
(Schluß).

Die erste Idee zu den Torpedos stammt von dem Osterreichischen Fregatencapitän Bappe her, die eigentliche Ausführung und Vollendung dieser fürchterlichen unterseeischen Geschosse ist, „das Verdienst“ von Robert Whitehead, welcher sich in Nezcizje mit seiner Familie häuslich niedergelassen hat, um dort die Anfertigung dieser Wap.waffen zu leiten und die unterschiedlichen Kommissäre und Uebernehmer von Torpedos, die von allen Regierungen nach Triume geschickt werden, zu empfangen. Da wurden nun in Gegenwart von Vertretern aller Nationen Versuche gemacht, Probe-Experimente angestellt, und da alle kriegsführenden Mächte diese Waffe im Interesse ihrer Selbsterhaltung besitzen müssen, umfassende Lieferungsverträge abgeschlossen.

Wie sich diese neue Waffe in einem Seekriege bewähren wird, kann heute noch Niemand mit Bestimmtheit voraussagen. So viel ist aber gewiß, daß die kriegsführenden Mächte an ihr ein Mittel besitzen, gegen welches jede Vertheidigung schon vornberein ohnmächtig ist. In einem eventuellen Flottenkampfe, wo Schiff an Schiff in kleiner Distanz sich gegenüberstehen, muß diese fürchterliche unterseeische Waffe eigentlich

jede Anwendung von Kanonen überflüssig machen. Denn selbst die großartigsten Kriegsgeschütze der Neuzeit können einem Panzerschiff unmöglich in so erstaunlich kurzer Zeit so viel Schaden beibringen und es so rapid und sicher vernichten, wie dieser entseztliche unsichtbare Feind. Ja selbst geanterte Flotten sind jetzt in der größten Gefahr, daß so einige Torpedos sich wie ein blutigieriger Marder in einen Taubenschlag einschleichen und dort ein heillofes Gemetzel beginnen. Das einzige, wenn man so sagen darf, „Beruhigende“ an der Sache ist, daß alle Mächte im Besitze von Torpedos sind und sich also durch die schauerlich. Hölle.waffe gegenseitig so ziemlich das Gleichgewicht halten können. Es fragt sich nur, was jetzt wieder erfunden werden soll, um die Wirkung des Torpedos zu paralysiren. Wird man einen Apparat erfinden, um sich gegen die Torpedos zu schützen? und was wird überhaupt das Ende von allen derartigen Wordinstrumenten sein? Wahrlich, es muß Einem bange werden um den armen europäischen Frieden, der solch höllischer Vorkehrungen bedarf, um sich nothdürftig am Leben zu erhalten, noch mehr bange aber, wenn man bedenkt, daß dieser mit Mühe behauptete Frieden über Nacht in sich zusammenbrechen und jenen fürchterlichen Zerstörungsmitteln zum gegenseitigen Wettkampfe Platz machen kann, die heute in enormen Massen in den Arsenalen und Waffenkammern aller Völker angehäuft liegen.

Im schönsten Wiesengrunde.*)

Im schönsten Wiesengrunde
Ist meiner Heimath Haus;
Da zog ich manche Stunde
Zu's Thal hinaus.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Da zog ich manche Stunde
Zu's Thal hinaus.

Wie Teppich reich gewoben
Steht mir die Flur zu Schau:
O Wunderbild — und oben
Des Himmels Blau.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

O Wunderbild — von oben
Des Himmels Blau.

Herab von sonn'ger Halde
Ein frischer Odem zieht;
Es kühlt aus nahem Walde
Der Vögel Lied.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Es klingt aus nahem Walde
Der Vögel Lied.

Die Blume winkt dem Schäfer
Mit Farbenpracht und Duft;
Den Falter und den Käfer
Zu Tisch sie ruft.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Den Falter und den Käfer
Zu Tisch sie ruft.

* Aus der schwäbischen Lieder-Chronik von G. Jäger, als vollständiger Abdruck des in der Liederammlung für die evangelischen und katholischen Volksschulen nur mit einigen Versen gegebenen, verstümmelten, in anderen Liederammlungen auch als Volkslied bezeichneten Liedes.

Das Bächlein will beleben
Den heimlich trauten Ort;
Da kommt's durch Wiesen eben
Und murmelt fort.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Da kommt's durch Wiesen eben
Und murmelt fort.

Das blanke Fischlein munter
Schwimmt auf und ab im Tang
Rings strahlen tausend Wunder
Im Sonnenlanz.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Rings strahlen tausend Wunder
Im Sonnenlanz.

Wie schön der Knospen Springen
Des Thaus Kristall im Licht!
Wollt ich es alles singen —
Ich könnt' es nicht!

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Wollt ich es alles singen
Ich könnt' es nicht!

Kommt, kommt, der Tisch der Gnaden
Winkt reichlich überall;

Kommt, all' seid ihr geladen
Zu's stillen Thal!

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Kommt, all' seid ihr geladen
Zu's stillen Thal.

Wie froh sind da die Gäste!
Da ist nicht Leid noch Klag;
Da wird zum Friedensfeste
Ein jeder Tag.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Da wird zum Friedensfeste
Ein jeder Tag.

Wie sieht das Aug so helle
Im Bunde der Natur!
Der reinsten Freuden Quelle
Springt aus der Flur.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Der reinsten Freuden Quelle
Springt aus der Flur.

Hier mag das Herz sich laben
Am ew'gen Festaltar;
Kommt' bringet Opfergaben
Mit Jubel dar!

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Kommt' bringet Opfergaben
Mit Jubel dar!

Müß' aus dem Thal ich scheiden
Wo alles Lust und Klang,
Das war mein herbstes Leiden
Mein letzter Gang.

Dich, mein stilles Thal,
Grüß ich tausendmal!

Das war mein herbstes Leiden
Mein letzter Gang.

Sterb ich — in Thales Grunde
Will ich begraben sein;
Singt mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein:

„Dir, o stilles Thal,
Grüß zum letztenmal!“

Singt mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein.

Wilhelm Ganzhorn.